



Langendonker Mühle

Gewässerausbau Schwarzbruch (Grefrath)



Gewässerausbau Mörtelstraße (Grefrath)



Verbandsgebäude Bleichweg (Grefrath)



Unterhaltungsmaßnahme Gew. 6.00

Pumpstation (Grefrath)



Bruch-/Auwaldreste



RRB Stegweg (Grefrath)



Gewässerausbau Zweigkanal Mündungsbereich



Zweigkanal Pilotprojekt

**Legende**

-  (Zwischen-)Ziele
-  Start
-  Radroute
-  Gewässer



Rückhaltebecken Mühlenheuweg

**Radtour Wasserwirtschaft rund um Grefrath**



Wasser- und Bodenverband der Mittleren Niers  
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Bleichweg 5 f  
47929 Grefrath  
Tel.: 02158/408 198 0  
www.mittlereniers.de

Du findest uns auf 

Geobasisdaten der Kommunen und des Landes NRW (c) Geobasis NRW 2016

## Radtour (18,7 km)

### Wasserwirtschaft rund um Grefrath

Auf einer Rundstrecke von rund 19 km wird anhand verschiedener Stationen die Wasserwirtschaft und ihre Bedeutung im Wandel der Zeit beleuchtet.



Der Wasser- und Bodenverband wurde am 16. Juni 1856 von Friedrich Wilhelm, König von Preußen, als „Genossenschaft für die Melioration der Niers- und Nordkanalniederung“ mit der Veröffentlichung des Statuts in der Gesetzsammlung für die Königlichen Preußischen Staaten gegründet.

Heute ist der Verband ein Verband auf Grundlage des WVG. Zu seinen wichtigsten Aufgaben gehören der Ausbau, der naturnahe Rückbau, die Unterhaltung der Fließgewässer sowie die Regelung des Wasserabflusses. Das Selbstverständnis des Verbandes hat sich insbesondere in den letzten 35 Jahren weitreichend verändert. Wo noch vor wenigen Jahrzehnten der Wasserabfluss und die Abwasserentsorgung im Vordergrund standen, wird die Wasserwirtschaft heute ganzheitlich gesehen: Ökologie, Wasserabfluss und Hochwasserschutz sollen einheitlich betrachtet und die damit zusammenhängenden Probleme gemeinsam gelöst werden.

Anfang der 1980-iger Jahre kam der Natur- und Landschaftsschutz in das Blickfeld der Bevölkerung und der Wasserwirtschaft. Auch die EU-Richtlinien im Bereich der Wasserwirtschaft haben zu einem weiteren Umdenken beigetragen. Die Wasserwirtschaft, als deren Träger auch die Wasser- und Bodenverbände, müssen heute gegensätzliche Interessen vereinbaren. Hochwasserschutz und Bodenentwässerung auf der einen Seite, Natur- und Landschaftsschutz auf der anderen Seite sind gleichberechtigte Aufgaben und Ziele, die gleichzeitig verwirklicht werden müssen. Die Umsetzung der EG-WRRL und damit die Betonung der ökologischen Funktionen der Gewässer wird die Was-



serwirtschaft noch für die nächsten Jahre und Jahrzehnte beschäftigen. Alle Gewässer sollen bis Ende 2027 einen guten ökologischen und chemischen Zustand bzw. das GÖP (Gutes ökologisches Potential) erreichen. Auch der Verband muss als Unterhaltungs- und Ausbaupflichtiger seine Arbeit auf die Erreichung dieser Ziele ausrichten.

Das typische Gewässer im Verbandsgebiet ist heute noch vorwiegend geradlinig verlaufend, mit steilen Böschungen und meist gleichen Fließgeschwindigkeiten. Aufgrund der häufig bis an die Böschungsoberkanten heranreichenden landwirtschaftlichen

Nutzung sind viele dieser Gewässer durch Nährstoffeinträge belastet. Ziel ist hingegen ein möglichst natürliches Gewässer, das flache Böschungen, eine geringe Sohlentiefe und eine fast durchgehende Beschattung durch die begleitenden Auen hat.

Um die Strukturgüte der Gewässer zu verbessern, hat der Verband bereits 2009 mit dem Pilotprojekt am Zweigkanal begonnen, Projekte an den Gewässern umzusetzen. Die Vielzahl der im Verbandsgebiet liegenden Gräben weisen bereits darauf hin, dass der Verband in Zukunft weitestgehend damit beschäftigt sein wird, die wasserwirtschaftlichen Maßnahmen der Vergangenheit, unter Berücksichtigung des neu hinzu gekommenen Fokus der ökologischen Entwicklung und den Herausforderungen des Klimawandels, zu überdenken.

Ausschlaggebend für einen nachhaltigen Erfolg wird es sein, die Gratwanderung zwischen den Anforderungen der Natur an die Gewässer und den Interessen der Landnutzer zu schaffen, die sich in der Vergangenheit auf den Bestand und die Zukunft der heutigen Gewässer eingestellt haben und die von der wirtschaftlichen Nutzung ihres Landes abhängig sind. Denn eines darf man nicht vergessen: Auch wenn man die Zeit für die Natur vielleicht zurückdrehen kann und einen „Urzustand“ wieder aufbauen könnte, so dürfen die heute im Niersgebiet lebenden Menschen nicht vergessen werden. Vorteile für die Natur können nicht gegen, sondern nur im Einklang mit der gesamten Bevölkerung und deren Nutzung der Landschaft geschaffen werden.

### Beschreibung der Tour

Insgesamt ist die Strecke ca. 18,7 km lang. Sie zeigt verschiedene Gewässerausbauprojekte von der Planungsphase bis zur Umsetzung sowie verschiedene Anlagen an Gewässern und erläutert deren wasserwirtschaftlichen Hintergrund.

Die Radtour beginnt am Verbandsgebäude in Grefrath. Durch ein kleines Naturschutzgebiet mit den Resten von Erlenbruch-

wäldern, die früher fast die gesamte Niersniederung haben, führt der Weg zur Niers und dort entlang bis zum Pumpwerk an der Mündung des Gewässers 12.00 in die Niers.

bedeckt den Weg zur Niers und dort entlang bis zum Pumpwerk an der Mündung des Gewässers 12.00 in die Niers.



Weiter geht es parallel zur Niers vorbei an der Burg Uda bis zur Mündung des Zweigkanals in die Niers. Dort werden zwei abgeschlossene wasserbauliche Projekte erläutert, bevor es zum Rückhaltebecken am Mühlenheuweg weitergeht. Der Weg führt dann auf dem Nordkanalradweg nach Grefrath zurück und von dort zum RRB Stegweg. Entlang des Gewässers 16.04 geht es anschließend zur 2015 umgesetzten Gewässerausbaumaßnahme an der Mörtelstraße.

Von dort geht es weiter auf direktem Wege zur an der Niers gelegenen Langendonker Mühle. Die hohe Zahl von mit Wasserkraft betriebenen Mühlen im Niersgebiet war mit die Ursache für die Vernässung der Niersniederung, die im Ergebnis zur Gründung des Verbandes geführt hat.

Parallel zum Gewässer 6.0 geht es dann in südlicher Richtung zum Klärwerk Grefrath, wo die geplante Maßnahme „Umgestaltung Schwarzbruch“ erläutert wird. Gegenstand der Planung ist die Anlage eines naturnahen Gewässerverlaufs mit der Möglichkeit der Entwicklung von Bruch- und Auwaldflächen durch natürliche Sukzession. Der alte, künstliche und begradigte Verlauf des Gewässers 6.0 soll im Zuge der Planung verfüllt werden.

Unmittelbar am Anschluss wird dann die Entwicklung einer kleinen Fläche am Gewässer 6.0 erläutert, die in 2012 auf Stock gesetzt wurde.

### Wasser- und Bodenverband der Mittleren Niers

Körperschaft des öffentlichen Rechts



Bleichweg 5 f  
47929 Grefrath  
Tel.: 02158/408 198 0  
[www.mittlereniers.de](http://www.mittlereniers.de)